

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 33.

Halle, Mittwoch den 8. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bergath Bolze zu Eisleben den königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie den Gefreiten Michalak vom 3. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 55 und Kerretter vom 4. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 59 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen, und den Generaldirektor der Steuern, Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath v. Pommer-Esche zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen.

Die Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zur allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1861 sind jetzt an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses vertheilt worden. Diese Bemerkungen bescheinigen, daß andere als die in der von der Staatsregierung aufgestellten und dem Landtage vorgelegten Nachweisung enthaltenen Etats-Ueberschreitungen nicht stattgefunden haben und sie sollen ferner alle diejenigen Erinnerungen ergeben, welche bei der Rechnungsrevision aus dem Grunde aufgestellt worden, weil das Verfahren der verwaltenden Behörden bei der Vereinnahmung oder Erhebung, bei der Verausgabung oder Verwendung von Staatsgeldern, oder bei Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatseigenthum mit den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats für 1861 im Widerspruch gestanden habe. Wir heben aus diesen Bemerkungen nach der „D. Z.“ einige hervor, welche von einer allgemeinen prinzipiellen Bedeutung erscheinen. So ist bei der Hauptrechnung der General-Staatskasse eine Mehrausgabe in der Münzverwaltung von 78,765 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. von der Ist-Ausgabe abgesehen und auf das Vorschuß-Conto übertragen worden, um aus dem gleichnamigen Fonds für 1862 und 1863 gedeckt zu werden. „Da die erwähnte Mehrausgabe“, heißt es in den Bemerkungen, „durch die in Gemäßheit des Münzgesetzes vom 4. Mai 1857 während des Rechnungsjahres erfolgte Umprägung von 3,815,000 alter Thalersstücke aus den Jahrgängen bis 1817 herührt, welche einen Verlust von 92,000 Thlr. ergeben hat, so kann die Justifikation der Mehrausgabe an sich einem Bedenken nicht füglich unterliegen. Dagegen kann das vorgedachte Verfahren der Abrechnung und Ueberschreibung dieser Ist-Ausgabe auf die Fonds und Rechnungen der beiden folgenden Jahre mit der bestehenden Einrichtung jährlicher Etatsfeststellung und jährlicher Rechnungslegung nicht in Einklang gebracht werden, weil es zu Resultaten der Abschlässe und Rechnungen führt, welche als bloß fingirte der Wirklichkeit widersprechen. Auf die hieran geknüpfte Rückfrage, weshalb die obige Mehr-Ausgabe statt jenes Verfahrens nicht sofort als Etatsüberschreitung deklariert sei, ist Seitens des königlichen Finanzministeriums die Zulage ertheilt worden, die sämmtlichen durch das notwendige Umprägen der alten Münzen entstandenen Verluste in der Rechnung für 1862 als Etatsüberschreitung nachzuweisen, weshalb auch für die Folge darauf zu halten sein wird, daß dies unter Abstellung des vorgedachten Verfahrens in ähnlichen Fällen rechtzeitig geschehe.“ — Bei der Rechnung der General-Militärkasse über die reservirten Fonds sind zur Deckung der bei der laufenden Verwaltung für 1861 vorgekommenen Etatsüberschreitungen auf Anweisung des königlichen Kriegsministeriums 154,139 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. von dem Ordinarium für 1862 und 57,805 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. von dem Extraordinarium für 1862 verwandt worden. Die Minister der Finanzen und des Krieges sind erucht worden, hierzu die Allerhöchste Genehmigung beizubringen, die zur Zeit noch nicht eingegangen ist. Weiterhin ist angeführt, daß bei dem Fonds von 2700 Thlr. „zu Unterstützungen für alpenfontierte Feldwebel u.“ 2 Thlr. 13 Sgr. für zwei bei dem Denkmal des General Scharnhorst gepflanzte Trauer-Eichen verausgabt sind. Dieser Betrag wird in Folge der Monitor in der Rechnung für 1863 wieder vereinnahmt werden. — Aus den Bemerkungen zur Marineverwaltung heben wir zwei hervor. Erstens ist in

der zu den Belägen der Rechnung der General-Militärkasse vom Titel 4 des Marine-Etats gehörigen Unterhaltungskosten Liquidation des Dampf-Woifs „Grille“ ein Betrag von 19 Thlr. 15 Sgr. für die Beschaffung von Blumen und Pflanzen zur Ausschmückung der Tordinire an Bord der Grille ein Betrag von 4 Thlr. für das Malen und Vergolben von Kronen auf Bootschilde und ein Betrag von 3 Thlr. 10 Sgr. für das Parfümiren und Räuchern des Salons, der Teppiche und Möbel auf dem Schiff „Grille“ verausgabt worden, deren Uebernahme auf Staatsfonds nicht als gerechtfertigt angesehen werden konnte, da eine Nothwendigkeit zu derartigen Beschaffungen und Ausschmückungen im dienlichen Interesse nicht dargethan ist und für welche daher der Staatshaushalts-Etat keine Deckungsmittel enthält. Die erwähnten Beträge sind in Folge der Monitor der Ober-Rechnungskammer wieder vereinnahmt worden. Zweitens ist aus der Liquidation über die Kosten der Entsendung des Dampf-Transportschiffs „Ida“ nach Neapel u., deren Beträge aus dem Haupt-Extraordinarium der General-Staatskasse der Marineverwaltung erlattet und in der bei 175. gedachten Rechnung der General-Militärkasse unter dem Abschnitt „Außeretatmäßiges Extraordinarium“ speziell verrechnet worden sind, insbesondere aus den Liquidationen über Seerzulagen und Schiffs-Verpflegungsgelder, Seitens der Ober-Rechnungskammer ersehen worden, daß sich fast fortgesetzt Passagiere, z. B. die Familie des Generals Cordova, verschiedene fremde Gesandte nebst ihren Gemahlinnen und Kammerdamen u., der päpstliche Nuntius Erzbischof von Gaeta nebst Bruder, zwei Sekretären und vier Canonici, sowie noch verschiedene andere nicht zur Schiffsbesatzung gehörige Personen am Bord der „Ida“ befunden haben und für Rechnung der preussischen Marinefonds zum Theil in der Offiziers-, zum Theil in der Mannschaftsmasse verpflegt worden sind. Da aus dem von dem Marineministerium angegebenen Zwecke der Expedition des Schiffs „Ida“, zum Schutze der Deutschen und befreundeten Nationen zu dienen, nicht unbedingt die Ernächtigung des Commandanten des Schiffs gefolgert werden konnte, die vorerwähnten Personen auf Kosten des preussischen Staats zu verpflegen, so ist hierüber von der Ober-Rechnungskammer noch die nähere Aeußerung der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen für erforderlich erachtet und bis zu dem noch nicht erfolgten Eingange der letztern die Verausgabung der diesfälligen Verpflegungskosten beanstandet worden.

Unter den Petitionen, welche beim Hause der Abgeordneten eingegangen sind, befinden sich achtzehn von freien Gemeinden wegen Ordnung der Civilstands-Register, der Eheverhältnisse, Ertheilung der Rechte einer juristischen Person, Ertheilung des Religions-Unterrichtes in den freien Gemeinden u. s. w. Die freie Gemeinde zu Franzburg petitionirt wegen Entbindung von den Abgaben an andre Religionsgesellschaften, insbesondere von der Neujahrsabgabe an den Orts-pfarer; die zu Magdeburg wegen des an das Militair ergangenen Verbots des Besuchs ihrer Erbauungs-Veranstaltungen; Günther und Sen. zu Nieder-Rosspfen in Preußen wegen der neuen Stolzgebühren-Taxe in ihrem Kirchspiel und wegen der von der Verfassung verheißenen Trennung der Kirche vom Staate.

Die Militairverlage wird, wie die „Kreuzzeitung“ hört, dem Abgeordnetenhause in seiner nächsten Sitzung am Mittwoch zugehen. (Die darüber in der „Westl. Zig.“ und anderen Blättern enthaltenen Angaben sind irthümlich.)

Man spricht in Berlin davon, daß das Ministerium damit umgehe, eine kaiserlich französische Einrichtung zu importiren. Um für ihre Ideen Propaganda zu machen, will die Regierung nämlich eine neue wohlfeile Zeitung gründen, die wie der Pariser „Abend-Moniteur“ auf den Straßen verkauft werden soll. Bis jetzt ist der Straßenverkauf durch die Gewerbegelehrte zur Unmöglichkeit gemacht. Will die Regierung aber ihre Pressorgane auf den Straßen verkaufen, so kann sie diesen Verkauf doch auch nicht den übrigen Zeitungen ver-

bieten. Dem ganzen Zeitungsweisen würde dadurch ein neuer Aufschwung gegeben. Ob derselbe aber gerade der Regierung zum Vortheile gereicht, möchten wir denn doch bezweifeln. (M. 3.)

Ueber die handelspolitischen Verhandlungen Preußens mit Oesterreich meint die „Liberale Correspondenz“, der Kern aller sich widersprechenden Gerüchte sei, daß wir heute von dem Abschluß eines Vertrages zwischen dem Zollvereine und Oesterreich noch eben so weit entfernt seien als im September v. J., wo Baiern und seine treuen Verbündeten mit einer Sprenzung des Zollvereins drohten, falls Preußen nicht auf die Forderungen Oesterreichs einginge. Nun, Preußen ist damals nicht auf die Forderungen eingegangen und der Zollverein besteht nicht nur noch fort, sondern hat sogar Aussicht auf Erweiterung seines Gebietes. Jetzt sind diese Verhältnisse also in so fern für Preußen günstiger, als die Freunde Oesterreichs das Gewicht seiner Forderungen nicht mehr durch ihre Drohungen verstärken können. Trotzdem hat aber Oesterreich noch nicht ein Haar breit von seinen Forderungen aufgegeben. Es wird diese Behauptung so manchen Wunder nehmen, da es schon vor Beginn der Verhandlungen hieß, Oesterreich habe seine Forderung, daß zu seinen Gunsten Art. 31 des französischen Handelsvertrages modificirt werde, fallen lassen. Das ist richtig, es hat direct diese Forderung aufgegeben, aber es hat versucht, sie indirect durch eine Hinterthür wieder zur Geltung zu bringen. Es hat verlangt, daß für billigere Weinsorten ein ermäßigter Zoll festgesetzt werde, welcher alsdann nur Oesterreich zu gute gekommen wäre, da dieses fast nur geringe Weine exportirt, während von Frankreich jetzt fast nur feinere Weine ausgeführt werden. Es wäre also diese Festsetzung eines billigeren Zolles für ordinäre Weine in Wahrheit nichts weiter als die Gewährung eines Differenzialzolles zu Gunsten Oesterreichs und zum Nachtheile Frankreichs, d. h. eine, wenn auch nicht formelle, so doch factische Verletzung des Art. 31 des Handelsvertrages mit Frankreich. Daß man eine solche hier nicht gewähren kann, ohne nicht nur gegen Frankreich unrecht zu handeln, welches dem Zollvereine, ohne dazu verpflichtet zu sein, auch alle neuern Vortheile gewährt hat, welche es in den während der letzten Jahre abgeschlossenen Handelsverträgen andern Nationen bewilligt hat, sondern auch zum eigenen Schaden die Stellung, welche man mit so vielem Glück in den letzten Jahren in der Handelsfrage inne gehalten hat, aufzugeben, das liegt auf der Hand. Wenn Oesterreich aber wirklich, wie es heißt, diese Forderung wegen der Weinsölle fallen lassen, vielleicht nur weil seine Hauptzüge im Zollvereine, Baiern, sich aus leicht begreiflichen Gründen dagegen ausgesprochen hat, so darf man bei der bekannten Zähigkeit Oesterreichs doch nicht vermuthen, daß es seine Pläne darum aufgegeben hat. Ist es in der einen Weise nicht gelungen, so wird es in einer andern Weise versuchen, sein Ziel zu erreichen, und so lange die preussische Regierung aus dem Bündniß mit Oesterreich den Mittelpunkt ihrer ganzen Politik macht, so lange sie die Stärkung Preußens in Deutschland von der Zustimmung Oesterreichs, ja von der Einwirkung Oesterreichs auf die deutschen Fürsten und nicht von der Einwirkung der deutschen Völker auf ihre Fürsten abhängig macht, so lange müssen wir immer fürchten, daß Oesterreich doch noch die eine oder die andere handelspolitische Concession erlangt. Jede der Concessionen aber, welche Oesterreich verlangt, schließt eine Behinderung der Beweglichkeit des Zollvereins in allen Tariffragen oder eine Verletzung des Art. 31 des Handelsvertrages in sich. Daß wir ersteres im Interesse des Zollvereins nicht wollen, liegt auf der Hand, und in Beziehung auf letzteres hat erst neulich Frankreich durch die oben erwähnten Zugeständnisse den Zollvereinsregierungen die Lehre gegeben, daß man diesen Artikel nicht als einen Kaufpreis, um welchen man markten und seilischen kann, ansehen darf, sondern ihn als ein großes Prinzip betrachten muß, welches die Grundlage der ganzen neueren Handelspolitik ist und welches deshalb unter allen Verhältnissen aufrecht erhalten werden muß. — Uebrigens erklärt die ministerielle „Oesterreichische General-Correspondenz“ die Nachricht, als sei Herr v. Hock in der Frage der Weinsölle ohne hohe Ermächtigung vorgegangen, für unbegründet und für eben so unbegründet, daß er in Wien erwartet werde, um neue Instruktionen zu erhalten.

Gotha. Der von der Polizei in Hanau ausgewiesene deutsch-katholische Prediger Biron hat vorläufig seinen Wohnsitz in Gotha genommen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Professor Dr. Helwing, welcher bekanntlich schon vor fast 20 Jahren die preussischen Erbansprüche auf einen Theil von Schleswig-Holstein in einem durch die neuesten Ereignisse wieder besonders wichtig gewordenen Buche ausführte, hat, namentlich um die Einwürfe, die gegen seine Ansichten neuerdings erhoben wurden, zurückzuweisen, eine neue werthvolle Schrift erscheinen lassen („Preußen und die Schleswig-Holsteinische Erbfolge“, Berlin 1865, bei Barth), die wesentlich dazu beitragen wird, die Ansichten zu klären. Die Augustenburgischen Publicisten, namentlich Waib, kommen diesem Gegner gegenüber in eine sehr üble Lage. Als einen kleinen, aber bedeutungsvollen Zug erwähnen wir, daß der Herzog Christian von Augustenburg (Vater des jetzigen Präsidenten) im Jahre 1837 die preussischen Erbansprüche gegen Professor Nauffen in Kiel vertheidigte und die Schrift durch seine Agenten in Halle publiciren ließ.“

Von einem angeblich außerhalb Deutschland sich aufhaltenden Publicisten ist eine Schrift: „Zur Schleswig-Holsteinischen Besitzfrage“ erschienen (bei Julius Springer in Berlin), welche nachweist, daß keine der vier andern Großmächte gegen eine Besitzergreifung Schleswig-Holsteins durch Preußen vom Gesichtspunkte der europäischen Politik etwas einzuwenden haben werde, daß dieselbe im Gegenstand vom Gesichtspunkte des europäischen Gleichgewichts als wünschenswerth erscheinen müsse. — Zu demselben Resultate kommt vom

deutsch-nationalen Standpunkte aus eine in dem eben ausgegebenen Februarheft der Preussischen Jahrbücher enthaltene Abhandlung „die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage“, welche den gegenwärtigen Professor der Staatsökonomie in Freiburg, Heinrich v. Treitschke, zum Verfasser hat.

Ferner bringt die „Kreuzzeitung“ folgenden Artikel: Wir haben schon einzelne Mittheilungen gemacht über die letzte preussische Depesche nach Wien. Der „K. Ztg.“ schreibt man darüber aus Wien noch folgendes: „Bezüglich der speciellen Interessen, die Preußen, als norddeutsche Macht, bei Lösung der Herzogthümerfrage für sich selbst zu wahren habe, beruft sich Herr v. Bismarck darauf, daß Oesterreich bereits früher das Vorhandensein solcher specifisch preussischen Interessen ausdrücklich anerkannt habe, und fügt hinzu, Preußen würde im umgekehrten Falle auch seinerseits bereitwillig zugeben, daß Oesterreich gleiche Interessen zu wahren habe, wenn es sich um Staatenbildungen an seiner Süd- oder Ostgrenze handelte. Es scheint aber nicht, daß diese preussischen Interessen in der Depesche bereits genau formulirt sind; ja, man glaubt sogar, Herr v. Bismarck erkläre ausdrücklich, daß er noch nicht in der Lage sei, jetzt schon die militärischen und maritimen Forderungen Preußens zu präcisiren, da die hierzu erforderlichen Vorarbeiten noch nicht beendigt seien. (Das ist ganz richtig. Red. d. „Kreuztg.“) Auf eine beabsichtigte Annexion scheint sich in der Depesche keine Andeutung zu finden. (Nicht die geringste. D. Red. d. „Kreuztg.“) Im Allgemeinen hört man versichern, der Ton der Depesche sei von der Art, wie er nur unter Mächten stattzufinden pflegt, die in den engsten, freundschaftlichen Beziehungen zu einander stehen. Man fügt hinzu, hier (in Wien) sei die Stimmung eine ganz entsprechende, so daß man voraussehen könne, die schleswig-holsteinische Frage werde, trotz der verschiedenen Standpunkte, welche beide Mächte zu ihr einnehmen, schwerlich Anlaß zu ersten Mißbilligkeiten unter ihnen geben. Hierauf soll auch eine Aeußerung des Herrn v. Bismarck in der Depesche hindeuten, worin er bemerkt, daß Preußen, um seine Absichten in den Erb- Herzogthümern verwirklichen zu können, nothwendig der Zustimmung Oesterreichs bedürfe. Man wird sich also jedenfalls freundschaftlich verständigen müssen.“

Auch aus Paris wird der „Kreuzzeitung“ noch geschrieben: Das in Wien verbreitete Gerücht, der französische Minister Drouyn de Lhuys habe gegen das Vorgehen Preußens in der Herzogthümerfrage protestirt, ist vollständig erfunden. In keiner Weise und nach keiner Richtung hin ist irgend etwas geschehen, was auch nur soch eine Deutung erlaubte.

Von Seiten der Mittelmächte giebt man sich bekanntlich Mühe, damit zu schreden, daß eine Intervention des Auslandes bedürftig sei, wenn Preußen wirklich seine Absichten in Schleswig-Holstein durchsetzen wolle. Ein Telegramm erzählte uns sogar von einer Note des Grafen Ruffell, welche Preußen von der Annexion ernstlich abräth. Unse officiösen Blätter dementiren alle die Ruffell'sche Note und die Interventionsgerüchte. Daß aber die Vertreter Englands und Frankreichs keinen besondern Auftrag erhalten haben, eine Verpöndung der Frage in den Salons zu vermeiden, ist natürlich. So wird der „K. Z.“ von einem Vorgange erzählt, der sich in einer Europäischen Hauptstadt zgetragen haben soll. „Es war um die Zeit nach den Entbillungen der Wiener „Presse“, so wird berichtet, von welchen sich interessirte Personen außerordentlich günstige Resultate gegen Preußen versprachen. Diese Personen wünscheten den Eindruck kennen zu lernen, welchen jene welterschütternden Offenbarungen in London und Paris hervorgebracht haben mochten. Man benutzte einen Empfang, um die Gefandten gesprächsweise zu sondiren. Der Englische soll, wie erwähnt, keinen Hehl daraus gemacht haben, daß England sich nicht leicht wieder in die Frage mischen werde, und auf die weitere Erkundigung, ob England dem Preussens Festsetzung zwischen 2 Meeren mit Gleichgültigkeit sehen werde, wunderbarer Weise die Ansicht geäußert haben, England werde vielleicht einmal in Preußen einen willkommenen Bundesgenossen finden. Doch überraschender war die Erwiderung des ebenfalls von jener Seite in seiner sehr preussensfreundlichen Absicht sondirten Französischen Vertreters. Er soll die schon erwähnten zwei Fälle vorausgesetzt haben, in welchen Frankreich entweder das Preussisch-Oesterreichische Bündniß nicht bekämpfen oder die Lockerung desselben durch sein verfrühtes Dazwischentreten zu verhindern kein Interesse haben werde.“ — Wenn auch dieser Nachricht, obgleich sie aus sehr guter Quelle stammen soll, kein unbedingter Glauben zu schenken ist, so stimmt doch die Haltung Englands und Frankreichs ganz damit überein. In England ist „keine Intervention!“ immer allgemeiner die Parole geworden.

Der „Elberf. Ztg.“ wird von Berlin officiös gemeldet: „Die Flaggenfrage ist einen Schritt weiter gekommen. Die Civil-Commissare haben jetzt Vorschläge über eine interimistische Schleswig-holsteinische Klage hierher gelangen lassen, und die Verhandlungen zwischen hier und Wien über Annahme derselben werden nunmehr beginnen. Dann wird freilich noch übrig bleiben, die europäischen Mächte zur Anerkennung der neuen Klage zu bewegen, was möglicher, ja wahrscheinlichweise nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereiten wird.“

Dänemark.

Aus Kopenhagen meldet die am 4. Februar in Hamburg eingetroffene „Berlingske Tidende“: Drei Führer der demokratischen Partei und der Bauernfreunde seien unter Protest wegen der Nichtannahme der von Christensen bei der ersten Berathung über die Grundgesetzworlage beantragten motivirten Tagesordnung (wonach die Behandlung dieser Vorlage zuerst vor den Reichstag und dann erst vor den Reichsrath gehöre) aus dem Reichsraths-Wahlsting ausgeschlossen. Wahrscheinlich würden diesem Beispiele noch Andere nachfolgen, was das Volksting unvollständig machen werde.

Frankreich.

In Paris erwartet man mit Spannung die bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers in Aussicht gestellte Veröffentlichung des „gesegneten Buches.“ In der That haben auch die diplomatischen Kundgebungen der Pariser Regierung in der neuesten Zeit eine weit wichtigere Tragweite erlangt, als die des Londoner Kabinetts und das Glaubwürdig ist, wie vieles Andere, von dem Selbstbuch in den Hintergrund gedrängt worden. Werden für uns die Arienstücke in der dänischen Frage von besonderem Interesse sein, so dürften die diplomatischen Kundgebungen, welche die römische Frage betreffen, ein allgemeineres doch nicht minder bedeutendes Interesse haben. Wenn es allerdings auch noch bezweifelt wird, daß das Cabinet der Tuilerien sämtliche den letzteren Gegenstand betreffende Noten veröffentlichte, so behauptet man doch, daß aus Allem hervorgehen werde, wie die französische Regierung gegen den Vatican bis zur äußersten Grenze nachgiebig gewesen ist. Inzwischen dauert der Streit wegen der Encyclicafrage noch fort. Dem Staatsrath ist in der Abtheilung für Gesetzgebung der Bericht des Herrn Langlais vorgelegt worden. In demselben wird die Erklärung auf Mißbrauch der Amtsgewalt gegen den Erzbischof von Besançon und den Bischof von Moulins beantragt. Auf der anderen Seite aber dauert die Priesterbewegung gegen den Cultusminister mit ungeschwächter Heftigkeit fort. Der Bischof von Agen theilt seinen Pfarrern in einem Rundschreiben mit, er habe an Herrn Baroche geschrieben, „um sich gegen die „Gewaltthat“ zu verwahren, die man dem Episcopate angethan, indem man sie der Ausübung eines Rechtes beraubte, über die der Minister nach eigenem Willen nicht verfügen konnte.“ Der Bischof von Gap hebt in einem ähnlichen Rundschreiben hervor, er sei in Paris gewesen und habe Herrn Baroche den persönlichen Eindruck zu erkennen gegeben, den das Verbot wegen der Encyclica auf ihn gemacht habe und der Minister habe die beruhigendsten Worte ausgesprochen. Man möge also Vertrauen fassen und für den Kirchenfrieden beten. — Mit einem Wort, es scheint, daß man von Seiten des Episcopats glaubt, die Regierung werde nicht den Schritt thun, die Gesetze, die sie bei dieser Gelegenheit anrufen, zu handhaben. — Dagegen tritt die radicale Strömung aus dem Palais Royal immer schärfer auf. Das Organ des Prinzen Napoleon, die „Opinion nationale“, stellt acht Fragen auf, die es entweder mit Nein oder Ja beantwortet, und die gemeinsam andeuten, welche Haltung der Prinz Napoleon im Senate annehmen wird. Diese Fragen lauten im Wesentlichen folgendermaßen:

Ist der Eid des Gehörhams und der Treue, den alle Bischöfe und Geistlichen in Frankreich der Regierung leisten müssen (Art. 6 und 7 des Concordats von 1801), abgeschafft? Nein! Ist das Gesetz vom 26. Messidor X (1802), wonach die Erlaubnis der Befanntmachung von römischen Erbschriften zu vorgehen muß und wonach die Lehrer des Kirchenrechtes die Declaration des franz. Clerus von 1682 zu unterschreiben haben, abgeschafft? Nein! Hat die Regierung Recht und Pflicht, das Concordat von 1801 und das Gesetz von 1802 gleich allen übrigen zu Recht bestehenden Gesetzen zu handhaben? Ja! Enthält die Encyclica vom 8. December nicht den Satz, worin die religiöse Duldung und die Cultusfreiheit, die in der französischen Verfassung gewährleistet sind, verdammt wird? Ja! Enthält dieselbe Encyclica nicht die Verdamnung der Volksgouvernemente? Ja! Sind alle jene besonderen Verdamnungen nicht schieflich noch in ein allgemeines Anathema zusammengefaßt? Ja! Nicht die kaiserliche Verfügung auf dem Volkswillen? Ja! Proclamiert dieselbe auch die Gewissens- und Cultusfreiheit? Ja!

Am 4. d. ist seit einigen Tagen erwartete neue Broschüre: La politique d'avantgarde, erschienen, der man Zusammenhang mit den im Palais Royal gültigen Ideen beilegen will. Sie greift in scharfer Weise die Encyclica und die von den französischen Bischöfen in dem über sie entnommenen Konflicte beobachtete Haltung an und findet, daß sie dem Kaiser nicht hinlänglich geben, was des Kaisers ist, glaubt aber, daß dies schließlich mehr der Kirche, als der bürgerlichen Gesellschaft zum Schaden gereichen werde. Die Konklusion lautet: „Die Ereignisse drängen; Frankreich wartet. Wir glauben, daß das Kaiserreich in seine zweite Phase tritt; wir glauben es aufrichtig, und wir hoffen es für die Dynastie. Vielleicht hat das Verhalten der Bischöfe die Entscheidung ein wenig beschleunigt, wir rufen ihnen dafür unsern Dank zu. Zum ersten Male seit sehr langer Zeit werden sie unbeschränkt die Verkörperung Gottes gewesen sein.“ Unter der zweiten Phase, die der Verfasser der Broschüre bereits eröffnet sieht, ist die solidarische Allianz des Kaiserreichs mit der Freiheit verstanden.

Ganz fabelhafte Gerüchte circulirten am 4. d. in Paris: der Kaiser sei in der vorigen Woche, angebracht über das Verhalten des Episcopats, drauf und dran gewesen, die Französischen Truppen aus Rom zurückzuziehen; die Vorstellungen der Kaiserin hätten ihn jedoch einigermaßen beruhigt. Jetzt sei er entschlossen, nach Algerien zu reisen und für die Zeit seiner Abwesenheit den Prinzen Napoleon zum Regenten zu ernennen und es demselben zu überlassen, tabula rasa in Rom zu machen!! Das ist stark, aber noch viel stärker ist folgende Erzählung: Der Kaiser wollte abdanken, damit die Regentenschaft schon bei seinen Lebzeiten functionire. Sei er einmal todt, so würde es der Regentenschaft nicht möglich sein, die anti-dynastischen Parteien nieder zu halten, während er selbst als Erbkaiser Einfluß genug haben würde, der Regentenschaft über die Schwierigkeiten hinaus zu helfen. Das ist, wie gelagt, fabelhaft, aber als Symptome sind auch solche Tollheiten zu notiren. Gleichzeitig heißt es, Pius IX. denke in allem Ernste daran, sich nach Malta zurückzuziehen! Wichtigere als diese Ausgeburten der Phantasie ist die Thatfache, daß Victor Emanuel Turin verlassen hat. In einer Regierungsdepesche heißt es, er habe in dem Ministerconseil erklärt, er könne es nicht über sich gewinnen, länger unter einer Bevölkerung zu bleiben, die ihn so schöne Mißhandele.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 6. Februar. Die „Deutsche Post“ hatte gestern in einer Berliner Correspondenz darauf hingewiesen, daß es sich jetzt zwi-

schen den Kabinetten von Oesterreich und Preußen um ein Anerbieten resp. um die Annahme desselben handle, nach welchem gegen an Preußen zu machende Concessionen, Oesterreich Ersatz für seine Kriegskosten erhalten solle. — Die „Generalcorrespondenz“ ist dem gegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß über den bezeichneten Gegenstand niemals Verhandlungen irgend welcher Art geführt worden seien.

Bern, d. 6. Februar. Der Bundesrath hat in heutiger Sitzung den Ständerath Stähelin von Basel, den Nationalrath Heer von Glarus und den Generalconsul Hirzel-Lampe in Leipzig zu Commissariaten für den zwischen der Schweiz und dem Zollverein abzuschließenden Handelsvertrag ernannt; die beiden Ersteren sind zur Berathung des Instruktionentwurfes bereits hierher berufen worden.

Kopenhagen, d. 6. Februar. Im Folkething wurde die erste Berathung des Grundgesetzes heute beendigt und ein direkter Uebergang zur zweiten Berathung mit 62 gegen 31 Stimmen genehmigt, dagegen der Antrag auf Wiedersehung eines Ausschusses verworfen.

London, d. 5. Februar. Nach einer „Reuters Office“ zugegangenen Meldung aus Athen war Prinz Julius von Glücksburg am 3. d. von dort abgereist. Ueber die Abreise des Grafen Sponneck wußte man noch nichts Positives.

Vermischtes.

Die neuesten Nachrichten über Guskow's Zustand, die aus Dresden mitgetheilt werden, lauten so wenig günstig, daß man kaum noch hoffen darf, diese ungewöhnliche geistige Kraft werde den über sie heringebrochenen Sturm überdauern. Auf Anrathen des frankfurter Irrenarztes, Dr. Hoffmann, steht, wie gemeldet, eine Ueberweisung des Kranken in die Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke bevor, welche Dr. Falow in der Nähe von Baireuth leitet. Als Guskow von Dr. Hoffmann's Wunsch, ihn zu sehen, Kenntniß erhielt, äußerte er: „da kommt mein Scharfrichter.“ Die Beforgnis, er werde wahnsinnig werden, hat er öfter ausgesprochen. Als man ihm unlängst zu erkennen gab, er habe heute wieder einmal mit besserem Appetit gegessen, meinte er: so stelle sich wohl schon die Gefährlichkeit ein, mit welcher sich die Gehirnweichung bei Senau angekündigt habe. Guskow hatte, da er vermögenslos ist, sein Leben in Gotha versichert. Mit der scharfen Dialektik eines Irren weiß er nun in Momenten finanzieller Erbseilen die Umstände nach, unter welchen auch in Selbstentlebungsfällen die Summe ausgezahlt werden müsse. Der Gothaer Agent verfolgt ihn dabei überall. Ergreifend sind zwischen diesen augenfälligen Gefährdungen die lichten Eindrücke, die ihm hin und wieder das ganze über ihn heringebrochene Verhängnis klar zu entrollen scheinen. So ist er namentlich auf seinem Transport von Friedberg nach Offenbach beim Anblick Frankfurt's in heftiges Schluchzen ausgebrochen, und die Tiefe des Wehs beim Wiedersehen dieser Vaterstadt seiner ersten und auch seiner zweiten Frau, mag in solcher Lage wohl eine erschütternd überwältigende gewesen sein. Was seine Wiederherstellung am zweifelhaftesten macht, ist die Schlaflosigkeit. Er ruht kaum auf fünf Minuten Dauer ein. Wie sollen sich da die Nerven beruhigen?

Braunschweig, d. 28. Januar. Der letzte hier lebende Hular von Friedrich Wilhelm's tapferem schwarzen Regiment, Adam Müller, ein Reiter von echt deutschem Gepräge, ist in diesen Tagen, 83 Jahre alt, zu seinen Vätern gegangen.

Hamburg, d. 6. Febr. Bei dem seit mehreren Tagen herrschenden Stwinde hat sich der Wasserstand der Elbe so verringert, daß größere Dampfschiffe den Versuch, das Eis zu brechen, haben ausgeben müssen. Bis weit unterhalb Altonas streift das Eis, und zeigte nur am Sonnabend noch einzelne kleine freie Wasserflächen. Der Kohlenbrand ist von stehendem Eise angefüllt und dadurch die Dampfschiffahrt nach Harburg aufgehalten. Nur die kleine nach Steinwärder gehende Dampfschiffahrt hat sich durch ihr unermüdliches Hin- und Hergehen freie Bahn erhalten. Gestern, am Sonntag, war überall nur festes Eis zu sehen, und ist die Schifffahrt wohl als geschlossen anzusehen.

Flensburg, d. 4. Februar. Das seit mehreren Tagen ununterbrochen fortdauernde Schneetreiben hat ungeheure Quantitäten Schnee zusammengebracht, und ist die Communication mit dem Norden sowohl per Eisenbahn als per Fahrpost zeitweilig vollständig unterbrochen. Auf der nordschleswighischen Eisenbahn stehen noch immer 2 Locomotiven und 1 Schneepflug im Schnee, und ist es bisher, obgleich Hunderte von Schaufelern dabei beschäftigt sein sollen, nicht gelungen, dieselben herauszubringen.

Am 25. Januar veranstaltete der Schlittschuhläuferclub in Petersburg ein Fest auf dem Eise der Nema, das als sehr glänzend geschildert wird und an welchem der Kaiser und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie viele Repräsentanten der höchsten Petersburger Gesellschaftskreise Theil nahmen. Das Fest begann um 8 1/2 Uhr und endigte gegen Mitternacht. Die reizende Illumination, welche in glänzenden Jepsens den Platz umgab, und die Künste der Schlittschuhläufer, unter welchen sich viele Damen befanden, lockten eine große Zuschauermenge herbei. Einen eigenthümlichen Eindruck machten die Schlittschuhläufer, welche meist mit Fackeln in der Hand wie Irrlichter umherglitten. Auch die Schlittschuhlaufenden Damen führten größtentheils Laternen auf der Wäse und am Gürtel. Dem Eingange in das hölzerne Gebäude gegenüber war ein Orchester aufgestellt, und auf der Mitte des Platzes stand ein Denkmal aus Eisblöden, dessen kunstvoll gehauene Facetten wie Diamanten in hundert verschiedenen Farben erglänzten.

Die Gräfin Danner hat sich für ihre sieben Millionen einen weniger bekannten Namen gekauft, sie beabsichtigt, nächstens in Nizza einem schwedischen Herrn aus altem Hause, einem Grafen Silfverholpe, an den Traualtar zu folgen.

Bekanntmachungen.

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder à 15 *Sgr.* täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à 7½ *Sgr.*, wie alle Arten Wannendäder zu jeder Tageszeit gegeben.



Control-Läger bei J. G. Mann & Söhne, an der Saale, am M.-L. Bahnhof.

Peru-Guano v. Mutzenbecher à *Rh.* 4½
f. f. gedämpftes Knochenmehl à „ 3
Superphosphate nach Qual. à *Rh.* 3u.2 } der G.



Böhmische Salon-Braunkohlen,

pro Tonne mit 25 *Sgr.* ab Lager,
„ do. „ 27 „ frei ins Haus,

Schömberg Weber & Co.
am Hafen.

empfehlen

Taubstummen-Anstalt.

Für mehrere taubstumme Jünglinge werden Oftern hier und in den Nachbarstädten Schulmachermeister und Schneidermeister als Lehrmeister gesucht. Für jeden Jüngling sind 50 *Rh.* Prämie in Aussicht gestellt. Mündliche Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vorsteher der Anstalt an den Wochentagen von 12 bis 1 Uhr.

Die gehörten Vorkosten werden schließlich nochmals ergebnis erfucht, die Gewinne aus der Verloosung vom 5. December 1864 spätestens bis Mitte d. Mts. in Empfang zu nehmen. Die dann noch zurückbleibenden Gewinne werden als Geschenke betrachtet und bei der künftigen Verloosung verwendet.

Halle, den 6. Februar 1865.

Klos.

2000 *Rh.* werden sogleich oder zum 1. April auf Hypothek gesucht. Das Nähere zu erfragen bei **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. Stg.

Gutsverkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber will ich das Gut Rosenfeld bei Torgau, etwa 1 Std. entfernt, in der Elbaue, — einer guten Weizen-gegend — und in einer lebendigen, stark bevölkerten Umgebung belegen, verkaufen.

Das Gut hat 670 Morgen Ackerland, separirt, und einige 20 Morgen Grasland, Wiesen, Gärten; außerdem noch ziemlich ausgedehnte Weiderechtigung, auch Holzerechtigung. — Eine sehr hübsche Brennerei nebst Mühle, unläßig auf dem Hofe neu erbaut, stehen in gutem Betrieb; Mischfabrik, neben Lieferungen gut lohnendes Detail.

Gebäude solide, nett und gut. Wohnhaus massiv, Souterrain. Geräumiger, regelm. Hof. Gärten mit Gewächshaus, am Hof. Inventar reichlich und den Anforderungen der Zeit sehr wohl entsprechend. Drech- und Hackelmaschinen p. Dampf, Drills vorhanden.

Anzahlung 40.000 *Rh.* Näheres an Selbstkäufer briefl. od. mündl.

Rosenfeld b. Torgau. **Ernst Harke.**

Verkaufs-Anzeige.

Mein Haus Leipzigerstr. 45 hier, so wie die Oekonomie-Gebäude nebst daran stößendem Garten von ca. 1 Morg. Flächenraum, Martinstgasse Nr. 19, welche sich zu jedem Geschäft sowohl als auch einer Fabrikanlage eignen würden, bin ich wegen Aufgabe meiner Wirthschaft willens sofort zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer wollen sich gefäll. an mich wenden.

Halle a/S., den 3. Febr. 1865.

H. Koch.

Auction!

Mittwoch, den 8. und Freitag, den 10. Februar sollen Brüderstraße Nr. 6, Nachmittags von 1 Uhr an, 3000 gebrauchte gute Dachziegel, Mauersteine, Thüren, Fenster, gutes Kuz- und Brennholz, 1 kupferner Kessel, 1 Kanonenofen r. meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

2 Fischer, gute Arbeiter, finden dauernde Arbeit bei dem Instrumentmacher **H. Kuschbach** in Buchstädt.

Eine junge fette Kuh zu verkaufen Ziegelei bei Sennewitz. **Haedicke.**

Merseburger Braun-Lager-Bier (Schwarz-Bier)

aus der Stadtdraueri von **C. Berger**, ärztlich empfohlen, hält in bekannter Güte in Fässern und Flaschen stets Lager **G. Beyer.**

Offerte

von frischen Lachsen.

Dieselben werden täglich frisch pr. Bahn oder pr. Post versandt. — Reflectanten wollen sich gültig in franco Briefen wenden an **Gerson Marcuse, Colberg, Münderstr. 304.**

Zur Annahme von Strohhüten

zur Berliner Wäsche und Bleiche, sowie auch zum Modernisiren empfiehlt sich

Wwe. **Charl. Schreiber.**

Altleben, den 3. Febr. 1865.

Eibisch Brust-Caramellen, ein sehr gutes Mittel für Hals- und Brustleidende, à Carton, 12 Stück enthaltend, 3 *Sgr.* Nur allein zu haben bei **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren, sicher gehend,** vers. gegen franco-Einsend. von 1 *Rh.* mit Jahr. Garant.-Schein **Adolf Ofterloh,** Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.

Eine anständige Frau, hoch in den dreißiger Jahren, welche in allen weiblichen Arbeiten, die man nur von einer tüchtigen Hausfrau verlangen kann, bewandert ist, wünscht die Wirthschaft eines ledigen Herrn oder Wittwers, am liebsten auf dem Lande, vielleicht bei einem Prediger, sowie auch bei einem Oberförster oder Rittergutsbesitzer zu führen. Gef. Adr. bittet man bei **Ed. Stuckrath** in der Exped. dies. Stg. niederzulegen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein schwunghaftes **Kurzwaaren-Geschäft,** in der besten Lage einer Provinzial- Hauptstadt Anhalts gelegen, soll hauptsächlich wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Der Umsatz des Geschäfts beträgt 10.000 *Rh.* pro anno, welche Summe bei nur einiger Thätigkeit sich sehr leicht um das Doppelte erhöhen könnte, da der jetzige Besitzer wegen des angeführten Grundes und wegen überhäufung anderer Geschäfte, sich um die Umgegend sehr wenig kümmern konnte.

Die Uebernahme des vorhandenen Waarenlagers ist erforderlich und würden auf Verlangen günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden können. Selbstkäufer wollen sich unter P. P. 348 poste restante Bernburg a/S. mit dem Verkäufer in Verbindung setzen.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, gefüllt und ungefüllte Pfannkuchen.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 8. Februar Abends 8 Uhr große Ulrichstraße Nr. 6 **Gemeinde-Verammlung.**

Gebauer-Schwartz'sche Buchdruckerei in Halle.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem District Gypswiese des Forstreviers Moellendorf, ½ Stunde über Moellendorf belegen, sollen

am **Dienstag den 14. d. Mts.**

von Vormittags 8 Uhr ab

in der Schänke zu Moellendorf

circa 12 Malter Eichen-Scheite,
46 = Buchen-
189 = Birken-
110 = Aspen-
179 = Buchen-, Birken- und Aspen-

Knüppel,
550 Schock Buchen-, Birken- und Aspen-

Wellen

meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt zur Abfuhr sehr bequem, und sollen die Bedingungen vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden. Der Forst-aufscher **Simler** zu Moellendorf ist beauftragt, die Holzler auf Verlangen vor dem Termine anzuweisen.

Neu-Asseburg, den 2. Februar 1865.

Der Revisierförster

Kuzner.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Bernhard Levy** in Halle zeigen hiermit ergebenst an

M. Zickel und Frau.

Halle a/S., den 7. Februar 1865.

Ida Zickel,
Bernhard Levy,
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Diese Nacht gegen 12 Uhr starb nach langem Leiden die Wittve des früheren Gasthofbesizer **Hofenbaum,** was ihren vielen Bekannten hiermit anzeigt **Johann Grafnick,** als Bruder.

Halle, d. 7. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute Abend ¼ 9 Uhr mein lieber Mann nach langen Leiden in seinem noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre sanft und ruhig in Gott entschlafen ist.

Um stillen Beileid bittet die trauernde Wittve

Emma Wassermann.

Cöfeln, am 3. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 4 Uhr endete nach kurzem Krankenlager ein sanfter Tod das thätige Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Christiane Jaenicke** geborne **Schröder** im Alter von 78 Jahren, was wir Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen.

Dachrig u. Neßlig, den 6. Febr. 1865.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft in den Armen seines Eheims, des Gutsbesizers **Dierrich** in Werben, in unserer Behausung nach längerem Krankenlager und schweren Leiden unser innigst geliebter ältester Sohn **Franz** im 27. Lebensjahre am Fehrfieber. Beweint von uns und der einzigen und noch übrig gebliebenen Tochter **Stille** bitten wir alle Anverwandte und Freunde bei unserm neuen Verlust um stille Theilnahme.

D. Frau, d. 6. Februar 1865.

Der Gutsbesitzer **David Haedicke** und Frau geb. **Dierrich.**

Todes-Anzeige.

Heute früh halb neun Uhr starb — im großväterlichen Hause — im 20. Lebensjahre mein guter Enkel **Albert Kleppel.** Noch kurze Zeit vor seinem frühen Ende, welches die Alles tödende Auszehrung herbeiführte, empfing er auch von seinem Lehrprinzipale, Herrn Buchhändler **Hugo Neumann** in Erfurt, einen Beweis wahrhafter Theilnahme.

Duerfurt, den 6. Februar 1865.

H. A. Schmid, Großvater.

beg. — Gerste, große u. kleine 27—33 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. wärthbruder 20 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{1}{2}$ pr. pommerischer 22 $\frac{1}{2}$ —24 $\frac{1}{2}$ pr. ufermärtler 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. ab Babin bez., Lieferung pr. Febr. u. Febr./März 21 $\frac{1}{2}$ pr., Frühl. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr., Mai/Juni 22 $\frac{1}{2}$ pr. bez., $\frac{1}{2}$ pr., Juni/Juli 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr., Juli/Aug. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. — Gersten, Kochwaare 43—50 $\frac{1}{2}$ pr., Futterwaare 40—43 $\frac{1}{2}$ pr. — Kistöl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr., Febr. u. Febr./März 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Br. u. G., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ G., Mai/Juni 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez. — Leinöl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. — Spiritus loco ohne Feß 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Febr. u. Febr./März 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Br. u. G., März/April 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., $\frac{1}{2}$ G., April/Mai 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., $\frac{1}{2}$ G., Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., $\frac{1}{2}$ G., Juli/Aug. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., $\frac{1}{2}$ G., Aug./Sept. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez. — Weizen kleiner Wandel. Roggen disponibel besonders in Mittelwaare reichlich am Markte, wegen keine Güter weniger angeboten bleiben und deshalb den Umsatz behindern. Termine eröffnen in Folge der strengen Kälte gefragt und man bemerkt bessere Preise; nachdem jedoch sich zu den erhöhten Notierungen mehr Abgeber zeigten, ermattete die Stimmung wieder und schloß der Markt gegen Sonnabend nur wenig verändert und ruhig. Hafer loco zu etwas niedrigeren Preisen leichter zu placieren, Termine wegen erhöhter Forderungen fast geschäftlos. Für Mühl herrschte auch in Folge des starken Frostweters feste Stimmung und bei knappen Abgebern zogen alle Eichten ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Ctr. an. Nachdem auch Käufer zu den höchsten Courten betrieblig waren, konnte man schließlich etwas billiger ankommen. Spiritus machte heute keine Ausnahme in der Tendenz von den übrigen Artikeln. Nach anfänglicher

Festigkeit verlor auch hierfür der Markt und Preise neigten sich zum Rückgang; get 10,000 Quart.
Dreslau, d. 6. Febr. Spiritus pr. 8000 pGt. Tralles 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr., $\frac{1}{2}$ G. Weizen, weißer 52—73 $\frac{1}{2}$ pr., gelber 52—66 $\frac{1}{2}$ pr., Roggen 38—41 $\frac{1}{2}$ pr., Gerste 30—36 $\frac{1}{2}$ pr., Hafer 24—28 $\frac{1}{2}$ pr.
Stettin, d. 6. Februar. Weizen 46—53 $\frac{1}{2}$ pr., Febr. 52 $\frac{1}{2}$ pr., Frühl. 54 $\frac{1}{2}$ —56 bez. u. G., $\frac{1}{2}$ pr., Mai/Juni 55, Juni/Juli 55 bez., Roggen 33 $\frac{1}{2}$ —34 $\frac{1}{2}$ pr., Febr. 34 $\frac{1}{2}$ pr., Frühl. 34 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ pr., Mai/Juni 35 bez. u. Br., Mühl 11 $\frac{1}{2}$ pr., Febr. 11 $\frac{1}{2}$ pr., $\frac{1}{2}$ G., April/Mai 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez. u. Br., Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ pr. bez., Spiritus 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr., Febr./März 13, Frühl. 13 $\frac{1}{2}$, Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$ pr.
Hamburg, d. 6. Februar. Weizen ruhig, April/Mai 5400 Pfd. netto 95 Ban cotlir. Br., 94 G., fest gehalten. Roggen stille, April/Mai 6100 Pfd. Brutto 80 bez., Br. u. G., feste Haltung. Del Mai 26 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, Oct. 26 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$.
Wasserstand der Saale bei Halle am 6. Febr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll, am 7. Febr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll. — Eisland.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Februar Vormittags am neuen Pegel 4 Fuß 9 Zoll. — Eisgang.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. Februar Mittags: 2 Ellen 4 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.,
 I. Abtheilung,
 den 28. Januar 1865 Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Gesellschaftsvermögen der hier unter der Firma **Otto Vettega & Comp.** bestehenden Handelsgesellschaft, Inhaber: der Banquier **Otto Vettega** hier und der Oberamtmann **Jr. Schnuphase** in Cöthen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Januar d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Krukenberg** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Februar d. J.
 Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 4. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. März d. J.
 Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, von Radefeld, Schliechmann, Wilke** und **Glockner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
 I. Abtheilung,
 den 28. Januar 1865 Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Banquiers **Otto Vettega** hier, Mitgesellschafter der hier unter der Firma **Otto Vettega & Comp.** bestehenden Handelsgesellschaft ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Januar d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Krukenberg** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Februar d. J.
 Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 4. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 23. März d. J.
 Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glockner, v. Radefeld, Schliechmann** und **Wilke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Salz-Licitation.

Das in der hiesigen pannerischen Saline bei der Siedung und sonst entstandene unreine sogenannte schwarze Salz, ein Vorrath

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

von etwa 80 Tonnen a 378 $\frac{10}{10}$ U., soll in Partien von je fünf Tonnen im Wege des Meistgebots verwerthet werden.

Hierauf reflektirende Landwirthe und Gewerbetreibende der unten bezeichneten Kategorien werden daher hierdurch aufgefordert, zu dem auf **Donnerstag den 16. Februar c. Vormittags 9 Uhr** zu dem vorbezeichneten Zwecke anberaumten Licitationstermine, im Lokale der unterzeichneten Behörde zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.

Eine Probe dieses Salzes liegt in unserm Amts-Lokale zur etwaigen vorherigen Ansicht bereit und wird daselbst auch etwa gewünschte weitere Auskunft ertheilt.

Das qu. schwarze Salz darf nur für folgende Gewerbebetriebe, nämlich:

- 1) zur Soda- und Glaubersalzfabrikation,
- 2) zur Glasbereitung,
- 3) zur Papierfabrikation,
- 4) für Eisenhütten zum Frischen des Eisens,
- 5) für Feilenfabriken zum Härten der Feilen.
- 6) für Tuchfabriken zum Schwarzfärben und Entfetten der Schaafwolle,
- 7) für Kattunfabriken,
- 8) für Färbereien zur Bereitung von Weizen,
- 9) für Schnellbleichereien,
- 10) für Farbfabrikanten,
- 11) für Seingut- und Steinzeugfabriken (nicht Töpfen) zur Anfertigung der Glasuren,
- 12) für Häutehändler zum Einfeilen der zur Aufbewahrung bestimmten Häute,
- 13) für Schiffbauer zur Sättigung von Schiffsbauholz und zur Ausfütterung neuer Schiffe,
- 14) für Poudrettanfabriken und Fabriken zur Herstellung künstlichen Düngers,
- 15) für Seifenfabriken,
- 16) für Gerbereien, und endlich
- 17) für Landwirthe zur Düngung der Aecker, verwendet werden und haben daher die im Termine erscheinenden Licitanten den Nachweis zu führen, daß sie eins der vorbezeichneten Gewerbe betreiben.

Halle, den 4. Februar 1865.
 Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Rathskeller- und Gartüchen-Wirthschaft der Altstadt Eisleben soll vom 1. April cr. ab auf drei Jahre unter den in unserer Expedition einzuführenden Bedingungen anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu Termin auf **Mittwoch, den 15. Februar cr.**

Vormittag 10 Uhr
 in der rathskellerei Expedition
 hiermit anberaumt wird. Pachtlustige werden dazu eingeladen.
 Eisleben, d. 31. Januar 1865.

Der Magistrat.

Gasthof-Verkauf.

Ein in nächster Nähe Leipzigs, unmittelbar an der Straße gelegener frequenter Gasthof, mit Scheune und vielen Stallungen und großem Garten, ist **sofort** zu verkaufen und zu übernehmen. Zu erfragen bei **Drn. Franz Walther**, Fürstendhaus 3 Treppen, in Leipzig.

Auf der Domaine **Fredleben** bei Sandersleben wird zum 1. April ein gut empfohlener Hofverwalter gesucht.

Herm. Bieler.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung,

den 3. Februar 1865 Vormittags 12 Uhr.
Ueber das Privatvermögen des Oberamtmanns **Fr. Schnuphase** zu Cöthen, Mitgesellschafter der hier unter der Firma **Otto Wettega & Comp.** bestehenden Handelsgesellschaft ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Januar d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Krukenberg** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Verhütung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 4. März d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandsüßen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsraths

auf den 23. März d. J.
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fritsch, Fiebiger, von Bieren, Seeligmüller, Glöckner, von Nadecke, Schliekmann, Wilke, Niemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Auktion

von

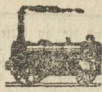
Lederwaaren und Weinen.

Freitag den 10. d. M. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 circa 100 Duk. Ledergürtel, 10 Duk. dgl. Manschetten, 10 Duk. dergl. Schürzen u. Lätzchen, ferner circa 300 Flaschen Weine, als: Malaga, Madeira, Muscat, süßer Ungar, Trac, Cognac u. Num in beliebigen Posten.

J. H. Brandt.
Kreis-Aukt.-Commis. u. ger. Taxator.

Ein Hausmädchen, mit guten Attesten versehen, kann sich melden beim
Zusatzrath **Niemer.**

Kohlensteine, à mille excl. Tragelohn 3 *fl.* 20 *fl.* sind noch abzulassen im
Pfälzer Schießgraben.



Halle-Casseler Eisenbahn.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie die Holzlieferung zum Güterschuppen auf dem hiesigen Bahnhof sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Offerten sind bis Mittwoch den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Abtheilungsbüreau, Bahnhof 8, einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.

Halle, den 2. Febr. 1865.

Der Abtheilungs-Baumeister.
C. Vogel.

Kosmos, Lebens-Versicherungs-Bank.

Die Gesellschaft schließt unter günstigen und soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien **Lebens- und Renten-Versicherungen** jeder Art, **versichert Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Kapitalien**, sowie **Begräbnis- oder Sterbegelder** und nimmt **Kinder** in die für jedes Geburtsjahr eröffneten gegenseitigen **Versorgungs-Kassen** auf.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden bei den Herren Agenten verabreicht, ebenso bei der unterzeichneten General-Agentur, woselbst bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Tüchtige Agenten werden unter den **günstigsten Bedingungen** durch den Unterzeichneten angestellt.

Die General-Agentur Halle, Königsplatz Nr. 7.
C. Hellwig.

Frauenfels zu Altenburg.

Die **Knaben-Erziehungsanstalt** auf dem **Frauenfels zu Altenburg** beginnt ihren 16. Jahreskurs den 25. April. Anmeldungen neuer Zöglinge werden bis Mitte März erbeten. Die Prospekte der Anstalt werden auf Wunsch gratis verabreicht von

Dr. **W. Matthia**, Dir.

Haus- und Gartengrundstücks- Verkauf in Merseburg.

Der mir zugehörige, in hies. Unter-Altenburg sehr gut gelegene, ca. 4 Morgen haltende u. mit **schöner Baumanpflanzung versehene, früher Daute'sche Garten**, worin jetzt ein ganz neu und massiv erbautes Wohnhaus mit 7 Stuben, div. Kammern, Küche, Hofraum mit Einfahrt, Scheune, Ställen und Waschhaus befindlich ist, soll kommenden **Montag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Hause selbst** meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige und **namentlich Kunstgärtner** mit dem Bemerkten einlade, daß die Hälfte der Kaufsumme sehen bleiben und mit übernommen werden kann. Nähere Auskunft wird vor dem Termine durch **Hrn. Auct.-Comm. Rindfleisch** hier erteilt.

Merseburg, den 6. Februar 1865.

Franz Buschendorf, Deconom.

Ein flott's Material-Geschäft, am liebsten auf dem Lande oder kleinen Stadt, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen unter B. wird **Herr Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. befördern.

Ein gebrauchter aber noch zur erhaltener Dampfessel, von 3—500 \square Fuß Heizfläche, wird billig zu kaufen gesucht. Gef. Franco-Offerten werden erbeten sub S. W. Nr. 8. Des-sa u. poste restante.

Glascherben

in Partien werden gekauft und Offerten erbeten Glashütte am Bahnhof Corbecha.

Louis Neudeck.

1 Wohnhaus m. 3 Stuben, nebst schönem Garten, in unmittelbarer Nähe einer Zuckerf. u. Kohlenbacht, hat preiswerth zu verkaufen **H. Wilberg** in Frau v. Stumsdorf.

Ein schöner Zuchtbulle, 1½ Jahr alt, (Rothschäde), steht auf dem Forsthaufe Maßtau bei Schkeuditz zum Verkauf.

Nitterguts-Verkauf.

Ein Nittergut mit 250 Morg. guten Feldern und Wiesen, schönen Geb. u. vollst. Inventar, in der Nähe bei Delitzsch, weist nach **Land'sberg d. Halle. L. Richter.**

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage und gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit 7 heizbaren Stuben, 7 Kammern, Waschhaus, Kellern, Brunnen und kleinem Garten soll baldmöglichst aus freier Hand verkauft werden. Näheres zu erfragen Merseburg, Unteraltensburg 725.

Ein Haus in Giebichenstein in der Nähe des Bades Wittekind, mit einem kleinen Obstgärtchen und Brunnenwasser, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In einer Stadt an der Eisenbahn mit 14,000 Einwohnern ist ein Haus mit Materialgeschäft wegen anderweitiger Geschäftsübernahme mit 1800—2000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe steht in einer der lebhaftesten Straßen u. ist das Geschäft in gutem Gange. Restekantanten wollen ihre Adressen unter F. H. # 11 franco an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. gelangen lassen.

73. Geschäfts-Verlegung. 73.

Mein Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft befindet sich jetzt

73. gr. Steinstr. 73.

L. Frost.

Bandwurm beseitigt (auch briefflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).

Ökonomie-Gleiten-Gesuch.

Ein solider junger Mann, der sich der Landwirtschaft widmen will, eine gute Erziehung genossen und sich die nöthigen Vorkenntnisse zu jenem Berufe erworben hat, findet auf einer Domaine in d. goldenen Aue zum 1. März oder 1. April d. J. Unterkommen und demnächst anerkannt gute Gelegenheit zu seiner Ausbildung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Material-Geschäft** in einer Provinzialstadt mit 14,000 Einwohnern ist zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Näheres bei

Eduard Haase, gr. Klausstr. 28.

Rübensamen,

50—70 Ctr. Rübensamen, 1864er Ernte, der rein weißen schlesischen Rübe, sind unter Garantie für 25 *fl.* pr. Cntner abzugeben. Wo? zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein im hiesigen Orte belegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Badhaus mit sehr guter Rundschaft aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Höhnstedt.

H. Dittmann.

Sonnabend den 11. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr will ich 30 Stück Rüsten, meist Nutzholz, auf dem Stamme verauctionieren. Der Sammelpfad ist in hiesiger Sendung.
Hohenpölan, den 2. Febr. 1865.

Dönig.

„Mundus vult decipi!“

d. h., **„die Welt will betrogen werden!“** wird oft mit Recht behauptet, wenn ein werthloses Machwerk von irgend einem Marktschreier als unfehlbares Universalmittel gegen alle nur denkbaren Krankheiten mit Pömp ausposaunt wird, oder wenn überhaupt irgend ein Schwindel viele Gläubige findet. Das Publikum wird allerdings vielfach hintergangen und man spekulirt auf seine Dummheit mit allen möglichen Chikanen. Kann es daher befremden, wenn dasselbe sehr geneigt ist, besonders auf medizinischem Gebiete alles Neuangekündigte mit Misstrauen zu begrüßen und es kurzweg als Schwindel zu bezeichnen?! Dieses Urtheil ist jedoch nicht immer zureichend und der Gebildete muß daher erst prüfen und dann urtheilen. Der beste Probierstein im praktischen Leben ist aber die Erfahrung. Hören wir fortgesetzt, was diese durch den Mund achtbarer, unparteiischer und glaubwürdiger Personen für ein Urtheil fällt über den oftgenannten **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** (erfunden und nur allein fabricirt von Herrn **L. W. Egers** in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock“). **Seine Ehrwürden Herr Pfarrer Jaschek zu Stubendorf i. Schl.** bekundet, daß, nachdem er von diesem Extract drei Tage eingenommen, seine **Heiserkeit und Kehlkopfschmerzen** völlig beseitigt wurden. Sein Sprachorgan wäre davon frisch und rein geworden; er freue sich, sich dieses Mittels bebient zu haben.

Der Rittergutsbesitzer G. Brenke auf Gr.-Profchillen bei Gumbinnen lit seit langen Jahren an **Verschleimung** im Kehlkopfe und konnte trotz vieler angewandeter Mittel keine Binderung, viel weniger Heilung derselben erzielen. Durch den Gebrauch des **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts** wurde er von seiner Verschleimung ganz befreit.

Herr F. Gärtner erlies in der Schlesischen Zeitung folgende Dankagung: „Meine Frau leidet seit langer Zeit an einem **stärklichen Krampfhuften**, und brauchte dagegen den Fenchel-Honig-Extract von Herrn **L. W. Egers** in Breslau mit außerordentlichem Erfolge. Der Schleim löste sich auf das Leichteste und der Husten ist gänzlich beseitigt u. s. w.“

Herr Geh. Secretär Ch. Vorsig schrieb aus Petersburg, daß ein Freund von ihm so herrliche Resultate mit dem **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** gegen **Hämorrhoidal-Leiden** erzielte, daß auch er im vollsten Vertrauen eine gleiche Kur unternahme. Ein späterer Brief sagt, daß er nach beharrlichem sechsmonatlichem Gebrauch von seinen alten, tief eingewurzeltten Hämorrhoidal-Beschwerden vollständig befreit sei und sich wie neugeboren fühle.

Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** ist **einzig und allein ächt** zu haben in den unten angegebenen autorisirten Niederlagen, à Flasche 18 *Spr.*, 1/2 Flasche 10 *Spr.*, 3 Flaschen 12 *Spr.*. **Man lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen!** Besonders zu beachten ist, daß jede Flasche das Etiquette, Siegel und Facsimile des Erfinders **L. W. Egers** in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock“, trägt. Die gratis dazu gehörige Gebrauchsanweisung enthält außer vielen Attesten u. auch das Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen, d. d. Berlin, 15. December 1862.

- Alsteden Herr N. Schlegel.
 - Artern Herr S. Frisch.
 - Bibra Herr C. Helm.
 - Bitterfeld Herr F. Krause.
 - Brachstedt Herr Friedrich Wiebe.
 - Brehna Herr Th. Sachtler.
 - Cölln Herr S. Hofmann.
 - Cönnern Herr Theodor Müller.
 - Cöpseln Herr A. Schwarz.
 - Delitzsch Herr Ludwig Baldauf.
 - Döllnitz Herr Gustav Hertel.
 - Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.
 - Droßzig Herr S. Ludwig.
 - Düben Herr Ernst Schulze.
 - Dürrenberg Herr W. Hilde.
 - Eckartsberge Herr G. Packbusch.
 - Eilenburg Herr G. Ebersbach.
 - Eisleben Herr Anton Wiese.
 - Eisleben Herren S. Worch & Schmidt.
 - Frankenhäusen Herr Louis Voigt.
 - Freiburg a. N. Herr C. Fochter.
 - Gerststedt Herr H. Sander.
 - Gräfenhainichen Herr G. Glauch.
 - Gröbzig Herr Alb. Wischel.
- Halle** Herr C. Müller.
 Herr C. H. Wiebach.
- Heddrungen Herr C. S. Lorbeer.
 - Hergisdorf Herr J. A. Günicke.
 - Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
 - Hohenlohe Herr F. Soller.
 - Hohenmölsen Herr A. Lehmann.
 - Jessen Herr C. Krebs.
 - Kelbra Herr C. Kwebé.
 - Kemberg Herr N. Bremme.
 - Köpen Herr F. A. Koch.

- Landberg Herr J. Eby.
- Landau Herr Th. Kammis.
- Landstede Herr Ad. Frab.
- Leimbach Herr J. G. Traue.
- Löbzin Herr L. Birckholz.
- Lützen Herr C. F. Weidling.
- Mansfeld Herr F. Hofmann.
- Miersburg Herren C. S. Schulze & Sohn.
- Mücheln Herr G. Bierling.
- Naumburg Herr G. Fickweiler.
- Nebra Herr C. W. Kabisch.
- Niesfeld Herr A. Kompisch.
- Nöthen Herr Ferd. Wüthig.
- Prettin Herr F. Z. Zander.
- Pretsch Herr L. F. Gier.
- Quersur Herr J. S. Wiener.
- Naigich Herr Oscar Schweter.
- Köpseln Herr Otto Berthold.
- Notzenburg Herr G. F. Doffe.
- Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
- Schkeuditz Herr W. Hecht.
- Schlotheim Herr Louis Boehme.
- Schwiebederg Herren A. Worch & Sohn.
- Schraplau Herr F. C. Gantze.
- Stumsdorf Herr Adalbert Nödel.
- Taucha Herr C. F. Burckhardt.
- Zeutschenthal Herr W. Mette.
- Trotha Herr Gastwirth Jordan.
- Weipenfeld Herr C. F. Zimmermann.
- Wettin Herr Fr. Reif.
- Wiebe Herr C. A. Kurr.
- Zeitz Herr C. Niefer.
- Zeitz Herr Fr. Burgmann.
- Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Februar 1865.
 Das General-Depot
Ferd. Kandel.

Malzdarre nach Krabes' neuestem System.

Die Herren **Goetjes, Bergmann & Co.** in Reudnitz bei Leipzig sind von mir **allein beauftragt**, nach meinen Angaben **meine neuesten Malzdarren anzufertigen**; diese Darren übertreffen an Brennmaterial-Ersparnis und Leistungsfähigkeit, wie besonders auch in Haltbarkeit der Eisenthelle meine früheren Malzdarren, die jetzt schon mehrseitig nachgemacht werden, so bedeutend, daß die alten auf Nichts herabsinken. Brauereien, die mit mir deshalb in Verbindung treten wollen, erluche ich, sich direct an die Herren **Goetjes, Bergmann & Co.** in Reudnitz bei Leipzig zu wenden, da ich mich viel auf Reisen befinde und genannte Herren mir stets dergleichen Offerten nachsenden.

Prag, den 22. Januar 1865.
F. Krabes,
 Brauerei-Techniker und Feuerungs-Baumeister.

Die Kastellan-Stelle bei der Glauchaischen Schützen-Gesellschaft ist vacant und zum ersten April dieses Jahres zu besetzen. Bewerber wollen sich bei dem Hauptmann der Schützen-Gesellschaft melden.
 Halle, d. 5. Februar 1865.

Der Vorstand.

Ein junger, militairfreier, theoretisch und practisch gebildeter Deconomie-Verwalter, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Geehrte Herren Principale, welche darauf einzugehen gedenken, wollen gefälligst ihre Offerten unter C. W. poste restante Leipzig ein-senden.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Müllermeister **Schade** in Lauchstädt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Gürtler und Neußilberarbeiter zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder Ostern in die Lehre treten bei

Robert Packbusch,
 Gürtler und Neußilberarbeiter.
 Eisleben, den 6. Februar 1865.

Für ein Tuch-, Leinen- und Modewaarengeschäft am hiesigen Platze wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann von achtbarer Familie und von auswärts als Lehrling zum 1. April gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bgr.

Eine gut empfohlene Wirthschafterin, welche in der Küche als im Wolkemessen erfahren, findet sofort Stellung bei
Adolph Emilius in Cönnern.

Siedemeister.

Ein Siedemeister, welcher bereits 15 Jahre als solcher fungirt hat, gelernter Kupferschmidt und mit der Aufstellung von Fabriken, wie auch mit der ganzen Leitung der Fabrication vollständig vertraut ist, sucht anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden sub N. N. 2 poste restante Bernburg erbeten.

1 tüchtiger Hofmeister, 33 Jahr alt, sucht zum 1. April oder auch früher Stellung durch **N. Wilberg.**

Ein Siedemeister, der mehrere Jahre auf einer großen Kobzuckerfabrik thätig gewesen, sucht anderweitig ein derartiges Engagement. Geehrte Reflectanten wollen ihre Adressen unter A. B. # 100 poste restante Halle a/S. niederlegen.

Einen Lehrling mit der nöthigen Gymnasialbildung sucht sofort oder spätestens zu Ostern **die Buchhändische Buchhandlung (C. Gräfenhan)** in Eisleben.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann zum 1. April als Lehrling in die Apotheke des Waisenhauses eintreten.
 Halle a/S. Dr. S. Hornemann.

Für evangel. Geistliche, kirchl. Behörden u. Corporationen in Preussen.

Halle im **Pfeiferschen Verlage** erschien:
Das evangelische Kirchenrecht
 des Preussischen Staates und seiner Provinzen

dargestellt
 vom
 Prof. Dr. Jacobson
 in Königsberg.
Erste Abtheilung.
 Preis 1 1/2 *Rthl.*

Die zweite Abtheilung (der Schluss des Werkes) befindet sich unter der Presse.

Das k. Ministerium, so wie der Evangelische Ober-Kirchenrath haben sich über das Werk sehr beifällig geäußert und haben dasselbe den k. Regierungen und Consistorien empfohlen.

Ein gut erhaltenes Pianoforte ist preiswürdig zu verkaufen auf der Schule zu Mittel-Edlau.

2 Schö. pflanzbare Pflaumenbäume sind zu verkaufen im Gute Nr. 25 zu Dalena.

Vocal- und Instrumental-Concert im Schloßgarten-Salon zu Merseburg

Mittwoch den 15. Februar 1865, Abends 7 Uhr.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture zu: „Athalie“ von Mendelssohn.
2. Liedesfreiheit von Marschner.
3. Lied für die Deutschen in Lyon von Mendelssohn. } Chorgesänge.
4. Rec. und Arie (Sopran) aus: „Figaro's Hochzeit“ von Mozart.
5. Amoll-Concert für Violine von Viotti.
6. Arndt's Wehrmannslied für Chor, Solostimmen und Orchester von Brandt.

II. Theil.

7. Ouverture zur: „Zauberflöte“ von Mozart.
8. Waldlied von Mangold.
9. Der Jäger: Abschied vom Walde von Mendelssohn. } Chorgesänge.
10. Melancholie. Pastorale für Violine von Prume.
11. Sologefang für Sopran.
12. Borussia. Preussische Volkshymne mit Orchester von Spontini.

Es wirken mit: die Concert-Sängerin Fr. **Mummenthey** aus Magdeburg, der Violin-Virtuos Herr **Stöckel** aus Leipzig, die vereinigten Musikchöre aus Merseburg und Leuchstädt und mehrere Gesangsvereine Merseburgs (circa 100 S.).
Billete bei den Herren: Kaufmann **Schulze** am Dom, Kaufmann **Wiese** an der Stadtkirche und Buchhändler **Stollberg**.

Buchheister. Steeger. Brandt.

Freitag den 17. d. Mts. Abends 7 Uhr

Grosses Extra-Concert im „Mausfelder Hofe“

ausgeführt von 60 Musikern, unter Mitwirkung einiger anerkannter Virtuosen. Die Leitung desselben hat Herr Musik-Director **Hoffmann** aus Halle übernommen und Fräulein **Nichter**, mehrere Gesangsvereine Merseburgs zum Vortrag bringen.

Sodann erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Saal diesen Abend zum ersten Male in brillanter Gas-Illumination von verschiedenen Blumen-Farben erleuchtet und durch eine geschmackvolle Decoration (worunter eine Fontaine) ausgeschmückt sein wird.

Billets a 7½ Sgr. sind bis zum Concerttage Nachmittags 4 Uhr bei mir zu haben; der Kassenpreis beträgt 10 Sgr. a Person.

Cisleben, den 4. Februar 1865.

Chr. Hartmann.

Schultaschen und Mappen für Knaben und Mädchen, dauerhaft und doch sehr fein gearbeitet, empfiehlt

Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Eau de Cologne, echt kölnisches Wasser von Johann Maria Farina, welches allgemein 15 Sgr. kostet, verkaufe ich, so weit der Vorrath reicht, a Flacon 10 Sgr.

Guten Naumburger Weisswein empfehle ich vom Fasse weg das Quart zu 5 Silbergroschen.

Friedr. With. Dulchow.

Geübte Strohhutnäherinnen finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung. **C. Hachtmann**, Brüdersstraße 4.

Eine tüchtige Putzmacherin, womöglich im Strohhutnähen geübt, findet als Directrice Engagement bei **C. Hachtmann.**

Berliner Strohhut-Wäsche.

Alle Sorten Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und auf das Pünktlichste zurückgeliefert von

Ernestine Jahn, große Steinstraße 9.

Weisse Bandhüte werden nur dann besorgt, wenn solche bis Ende Februar eingeliefert sind.

Nach Jerusalem. Die von Hrn. Franz Zuvora organisirte Reisegesellschaft, welche am 25. März nach Jerusalem abgeht, ist jetzt schon nahezu vollzählig; die Plätze 2. Klasse sind alle vergeben. In Jerusalem wird diese Gesellschaft am Tassathore von dem k. k. General-Consul Hrn. Dr. Walscher von Motheim empfangen werden, und feierlichen Einzug halten, die sämtlichen Consulsbeamten, die Dragomane und Kavasse, im vollen Waffenschmucke, werden sich dem Zuge anschließen. Der Rektor des österr. Pilgerhauses Herr Dr. Fischocke hat die Sorge für Unterkunft der Gesellschaft freundlichst übernommen.

Schenkel, Das Charakterbild Jesu.

Da von einflussreicher Seite im Preussischen Staate die Sammlung von Unterschriften gegen den Verfasser des obigen Werkes, Herrn Kirchenrath **Dr. Schenkel**, zu Gunsten der protestirenden Geistlichen Badens veranlaßt wird, und bei der Intelligenz und Gewissenhaftigkeit der Preussischen Geistlichen die Annahme gerechtfertigt ist, daß sie ihre Unterschrift weder gegen noch für etwas geben werden, was sie nicht selbst geprüft und was sie vielleicht nur aus mehr oder minder parteigefärbten Berichten kennen, zumal wenn es sich um ein so hohes Gut wie die Lehrfreiheit handelt, so glaubt die Verlags-Handlung auf die dritte wohlfeile Auflage, Preis 1 Thaler, hinweisen zu sollen, welche in allen Buchhandlungen Preussens vorrätzig, oder durch dieselben zu beziehen ist.

Wiesbaden, den 5. Februar 1865.

C. W. Kreidel's Verlag.

Ein zweiter Bewerber findet sofort oder pr. 1. März e. Stellung und wollen sich Bewerber darum unter **No. 15. poste rest. Querfurt** melden.

Einige Hundert Schock Futter- und Krummstroh liegen zum Verkauf bei **C. Berger** in Merseburg a/S.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne:

beste **Nuss-Kohle** für
No. 1½ per Tonne
a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.



Echt Englischen Portland-Cement
in frischer diesjähriger Waare empfiehlt zu den billigen Preisen in beliebigen Quantitäten **Emil Müller** in **Hamburg**.
Bau-Materialien, Commission u. Expedition.

Zwickauer Steinkohle

empfehlen für Schmelze, Schloffer und Stubenheizung zu festen billigen Preisen

A. Junge in Leuchstädt.

Dampf-Coffee,

täglich frisch und fein schmeckend, a 15 Sgr.;
Perl-Coffee a 16 Sgr. empfiehlt
J. Grunberg, gr. Ulrichsstr. Nr. 39.

Franz. Maschinen-Del,

bei strengster Kälte flüssig bleibend, empfiehlt für den landwirtschaftlichen Gebrauch

Robert Barth.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allem nöthigen Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

Infolge eines Todesfalls ist ein Quartier von 5 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, nebst Gartenpromenade, Bel-Etage, Wallstraße Nr. 1, vom 1. April ab zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Einige getragene, gut erhaltene Kleidungsstücke (Rock, Beinkleid, Weste) für Erwachsene, sind zu verkaufen gr. Brauhausg. Nr. 15, 2. Et.

Eine gut erhaltene Hausthür mit Schloß u. Bändern zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 59.

Gesichtsmasken

sehr billig bei **F. Ullig**, Schmerstraße 25.

Halle'scher Turnverein.

Die Turner, denen die Liste in Betreff des am 15. Februar in **Belle-vue** abzuhaltenden Festes nicht zugegangen sein sollte, können das Nähere erfahren und Festkarten erhalten bei **Abelmann**, Steinstraße; **Ed. Krause**, Rathhausgasse Nr. 19; **Lüderis**, Schmerstraße Nr. 39.

Sonntag den 12. Februar o. feiert unter Mitwirkung der Herren Löbjeuner Bergbau-Boisten der **Schreyer Gesangsverein** sein Stiftungsfest im Gasthose zu **Nieda**. Anfang des Concerts Nachmittags 3½ Uhr.
Wilke. Werner.

Dornstedt.

Freitag, als den 10. Februar, ladet zum **Concert und Ball** ganz ergebenst ein
Dölge.

Zum Ball

Sonntag den 12. Febr. ladet ergebenst ein
Droßig. Kyrell.

Eine schwarze **Brieftafel**, roth liniirt, verloren. Gegen 1 Th. Belohnung abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung.

Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund, ½ Jahr alt, ist mir vom 5. bis 6. Februar entlaufen. Gegen eine Belohnung auf der Restauration **Stummsdorf** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.
F. W. Rosen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna** geb. **Mantius**, von einem Schönen glücklich entbunden.

Halle, den 7. Februar 1865.

H. Nidel.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 33.

Halle, Mittwoch den 8. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bergath Holze zu Eisleben den königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie den Gefreiten Michallak vom 3. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 58 und Kerreter vom 4. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 59 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen, und den Generaldirector der Steuern, Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath v. Pommer-Esche zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen.

Die Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zur allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1861 sind jetzt an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses vertheilt worden. Diese Bemerkungen bescheinigen, daß andere als die in der von der Staatsregierung aufgestellten und dem Landtage vorgelegten Nachweisung enthaltenen Etats-Überschreitungen nicht stattgefunden haben und sie sollen ferner alle diejenigen Erinnerungen ergeben, welche bei der Rechnungsrevision aus dem Grunde aufgestellt worden, weil das Verfahren der verwaltenden Behörden bei der Vereinnahmung oder Erhebung, bei der Herausgabe oder Verwendung von Staatsgeldern, oder bei Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatsvermögen mit den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats für 1861 im Widerspruch gestanden habe. Wir heben aus diesen Bemerkungen nach der „R. Z.“ einige hervor, welche von einer allgemeinen prinzipiellen Bedeutung erscheinen. So ist bei der Hauptrechnung der General-Staatskasse eine Mehrausgabe in der Münzverwaltung von 78,765 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. von der 1st-Ausgabe abgesetzt und auf das Voranschlag-Conto übertragen worden, um aus den gleichnamigen Fonds für 1862 und 1863 gedeckt zu werden. „Da die erwähnte Mehrausgabe“, heißt es in den Bemerkungen, „durch die in Gemäßheit des Münzgesetzes vom 4. Mai 1857 während des Rechnungsjahres erfolgte Umprägung von 3,815,000 alter Thalerstücke aus den Jahrgängen bis 1817 herrührt, welche einen Verlust von 92,000 Thlr. ergeben hat, so kann die Justifikation der Mehrausgabe an sich einem Bedenken nicht füglich unterliegen. Dagegen kann das vorgedachte Verfahren der Absetzung und Uebertragung dieser 1st-Ausgabe auf die Fonds und Rechnungen der beiden folgenden Jahre mit der bestehenden Einrichtung jährlicher Etatsfeststellung und jährlicher Rechnungslegung nicht in Einklang gebracht werden, weil es zu Resultaten der Abschlässe und Rechnungen führt, welche als bloß fingirte der Wirklichkeit widersprechen. Auf die hieran geknüpfte Rückfrage, weshalb die obige Mehr-Ausgabe statt jenes Verfahrens nicht sofort als Etatsüberschreitung deklariert sei, ist Seitens des königlichen Finanzministeriums die Zulage ertheilt worden, die sämmtlichen durch das notwendige Umprägen der alten Münzen entstandenen Verluste in der Rechnung für 1862 als Etatsüberschreitung nachzuweisen, weshalb auch für die Folge darauf zu halten sein wird, daß dies unter Abstellung des vorgedachten Verfahrens in ähnlichen Fällen rechtzeitig geschehe.“ — Bei der Rechnung der General-Militärkassen über die reservierten Fonds sind zur Deduktion der bei der laufenden Verwaltung für 1861 vorgekommenen Etatsüberschreitungen auf Anweisung des königlichen Kriegsministeriums 154,139 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. von dem Ordinarium für 1862 und 57,805 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. von dem Extraordinarium für 1862 verwandt worden. Die Minister der Finanzen und des Krieges sind erucht worden, hierzu die Allerhöchste Genehmigung beizubringen, die zur Zeit noch nicht eingegangen ist. Weiterhin ist angeführt, daß bei dem Fonds von 2700 Thlr. „zu Unterstellungen für altpensionirte Feldwebel“ 2 Thlr. 13 Sgr. für zwei bei dem Denkmal des General Scharnhorst gepflanzte Trauer-Eichen verausgabt sind. Dieser Betrag wird in Folge der Monitor in der Rechnung für 1863 wieder vereinnahmt werden. — Aus den Bemerkungen zur Marineverwaltung heben wir zwei hervor. Erstens ist in



vom Titel 4
von des Dampf-
Beschaffung
ni-re an Bord
Vergolden von
10 Sgr. für
e und Möbel
bernahme auf
ante, da eine
mückungen im
er der Staats-
nen Beträge
wieder verein-
ie Kosten der
bel ic, deren
Staatskasse der
ten Rechnung
nähigtes Extra-
aus den Ei-
der, Seitens
fast fortgesetzt
iedene fremde
, der päpst-
ekretären und
hiffbesetzung
nd für Rech-
njiers-, zum
Da aus dem
repetition des
ten Nationen
andanten des
onen auf Ko-
von der Ober-
der auswär-
chtet und bis
erausgabeung

der diesfälligen Verpflegungskosten beanstandet worden.

Unter den Petitionen, welche beim Haupte der Abgeordneten eingegangen sind, befinden sich achtzehn von freien Gemeinden wegen der Ordnung der Civilstands-Register, der Eheverhältnisse, Ertheilung der Rechte einer juristischen Person, Ertheilung des Religions-Unterrichtes in den freien Gemeinden u. s. w. Die freie Gemeinde zu Franzburg petitionirt wegen Entbindung von den Abgaben an den Orts-pfarer; die zu Magdeburg wegen des an das Militair ergangenen Verbots des Besuchs ihrer Erbauungs-Versammlungen; Günther und Gen. zu Nieder-Notlifen in Preußen wegen der neuen Stollgebühren-Taxe in ihrem Kirchspiel und wegen der von der Verfassung verheißenen Trennung der Kirche vom Staate.

Die Militärvorlage wird, wie die „Kreuzzeitung“ hört, dem Abgeordnetenhaufe in seiner nächsten Sitzung am Mittwoch zugehen. (Die darüber in der „Bresl. Ztg.“ und anderen Blättern enthaltenen Angaben sind irthümlich.)

Man spricht in Berlin davon, daß das Ministerium damit umgebe, eine kaiserlich französische Einrichtung zu importiren. Um für ihre Ideen Propaganda zu machen, will die Regierung nämlich eine neue wohlfeile Zeitung gründen, die wie der Pariser „Abend-Moniteur“ auf den Straßen verkauft werden soll. Bis jetzt ist der Straßenverkauf durch die Gewerbe-Gesetze zur Unmöglichkeit gemacht. Will die Regierung aber ihre Pressorgane auf den Straßen verkaufen, so kann sie diesen Verkauf doch auch nicht den übrigen Zeitungen ver-